

*„Es ist normal, verschieden zu sein.*

Es gibt keine Norm für das Menschsein.

Manche Menschen sind blind oder taub, andere haben Lernschwierigkeiten, eine geistige oder körperliche Behinderung - aber es gibt auch Menschen ohne Humor, ewige Pessimisten, unsoziale oder sogar gewalttätige Männer und Frauen.“

(Richard von Weizsäcker 1993)

## **Diagnostik und Förderbedarf für inklusive Bildung**

Clemens Hillenbrand  
Universität Oldenburg

Oldenburg, 10.Februar 2015

## Programm

1. Zum Auftrag inklusiver Bildung
  - speziell in Niedersachsen
2. Empirische Befunde und ein bewährtes Rahmenkonzept
3. Handlungsfelder schulischer Förderung
  - Ansatzpunkt Diagnostik
  - Ansatzpunkt Evidenzbasierte Praxis
4. Perspektiven für die Lehrerbildung

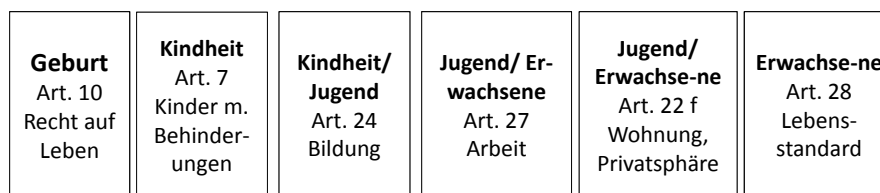
## Von der „Sonderschule“ zur inklusiven Bildung

- 1973: Deutscher Bildungsrat : Kooperative Gesamtschulen
- 1994: Salamanca-Erklärung der UNESCO: „Inklusion“
- 2001: ICF der WHO. SGB IX
- 2006: UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung mit Betroffenen entwickelt, 2008 in Kraft
- 2009: Deutschland ratifiziert. Nationaler Aktionsplan
- 2011: KMK-Beschluss zur Inklusiven Bildung.  
Erster Monitoring-Bericht
- 2013: Expertisen zur Professionalisierung pädagogischer Fachkräfte für inklusive Bildung für BMAS, BMBF, DIPF

## Inklusion – das Programm

- UN-Convention on the Rights of Persons with disability (Art. 1, BRK):
  - Zu den Menschen mit Behinderungen zählen Menschen, die langfristige körperliche, seelische, geistige oder Sinnesbeeinträchtigungen haben, welche sie *in Wechselwirkung mit verschiedenen Barrieren* an der vollen, wirksamen und gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft hindern können.
- Die Unterzeichnerstaaten verpflichten sich, „Vorkehrungen“ zu treffen!

## Inklusion im Lebenslauf



### Biographie

Art. 5 Gleichberechtigung	Staatsangehörigkeit	Art. 29 Teilhabe am polit.-öffentlichen Leben
Art. 6 Frauen	Art. 19 Unabhängige Lebensführung;	Art. 30 Teilhabe am kulturellen Leben
Art. 8 Bewusstseinsbildung	Gemeinschaft	
Art. 9 Zugänglichkeit/Barrierefreiheit	Art. 20 Persönl. Mobilität	
Art. 11 Gefahren	Art. 21 freie Meinungsäußerung	
Art. 12f Recht, Justiz	Art. 25f Gesundheit, (Re-)Habilitation	
Art. 14ff Sicherheit		
Art. 18 Freizügigkeit,		

## Auftrag

### First World Report on Disabilities

Inclusive Education:

“the right of all children with disabilities *both* to be included in the general education systems and to receive the individual support they require “

(UNESCO & World Bank, 2011, 205)

## Inklusion – ein Prozess !

UNESCO 2005

Inklusion wird also als ein *Prozess* verstanden, bei dem auf die verschiedenen *Bedürfnisse* von allen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen eingegangen wird. Erreicht wird dies *durch verstärkte Partizipation* an Lernprozessen, Kultur und Gemeinwesen, sowie durch Reduzierung und Abschaffung von Exklusion in der Bildung. Dazu gehören Veränderungen in den Inhalten, Ansätzen, Strukturen und Strategien. Diese Veränderungen müssen von einer *gemeinsamen Vision* getragen werden, die alle Kinder innerhalb einer angemessenen Altersspanne einbezieht, und von der Überzeugung, dass es in der Verantwortung des regulären Systems liegt, alle Kinder zu unterrichten.

(Deutsche Unesco Kommission 2009, 9)

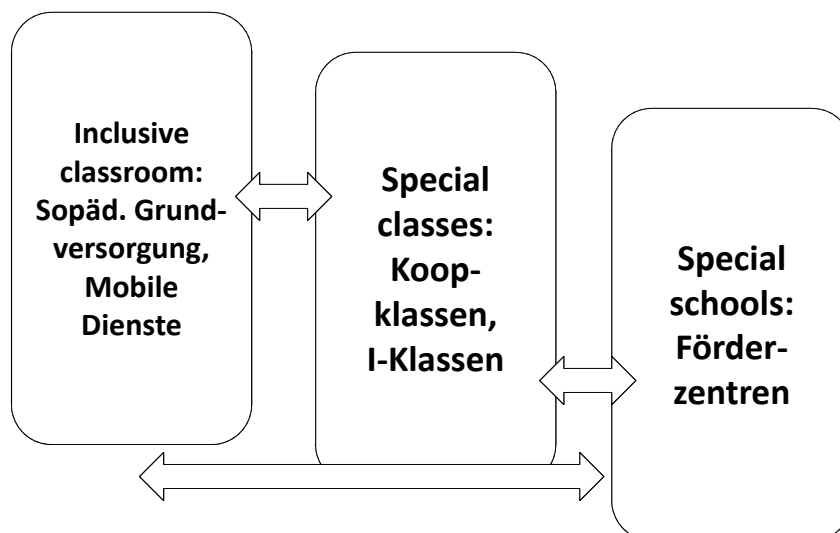
Reflexion normativer Fragen nach Lorella Terzi (2007):

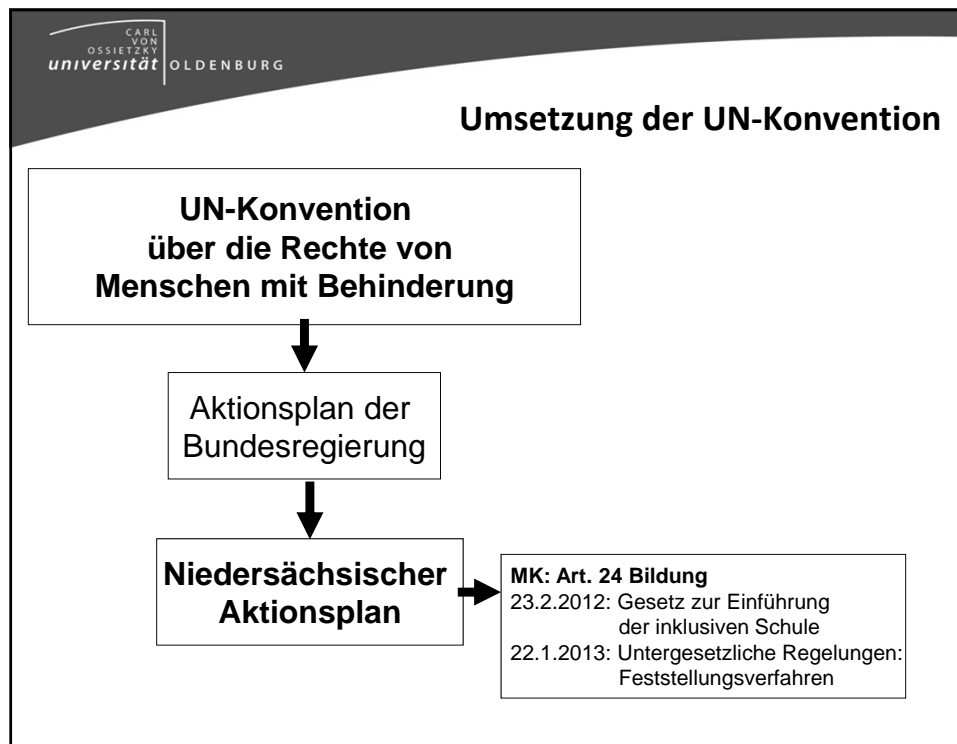
- Capability Approach nach Sen,
- Damit: das Recht auf Unterstützung zur Erreichung der notwendigen Bildung für gesellschaftliche Teilhabe  
(Liesen, 2006; Lindmeier, C., 2011)

## Inklusion: effektive Unterstützung

- Inklusion ist ein politischer Auftrag
  - „Persons with disabilities receive the support required, within the general education system, to facilitate their **effective** education.“  
(BRK, Art.24, 3d; Hervorh. C.H.)
- Unterstützung folgt den Personen!
  - mit wirksamen (effektiven, evidenzbasierten) Maßnahmen
  - im allgemeinen Bildungssystem
  - gemäß individueller Bildungsbedürfnisse

## Inklusive Bildungssysteme – Niedersachsen





CARL VON OSSIETZKY universität OLDENBURG

## Einführung der inklusiven Schule

### Inklusive Schule ( § 4 NSchG)

(1) Die öffentlichen Schulen ermöglichen allen Schülerinnen und Schülern einen barrierefreien und gleichberechtigten Zugang und sind damit inklusive Schulen. Welche Schulform die Schülerinnen und Schüler besuchen, entscheiden die Erziehungsberechtigten ( § 59 Abs. 1 Satz 1).

## Einführung der inklusiven Schule

### Inklusive Schule ( § 4 NSchG)

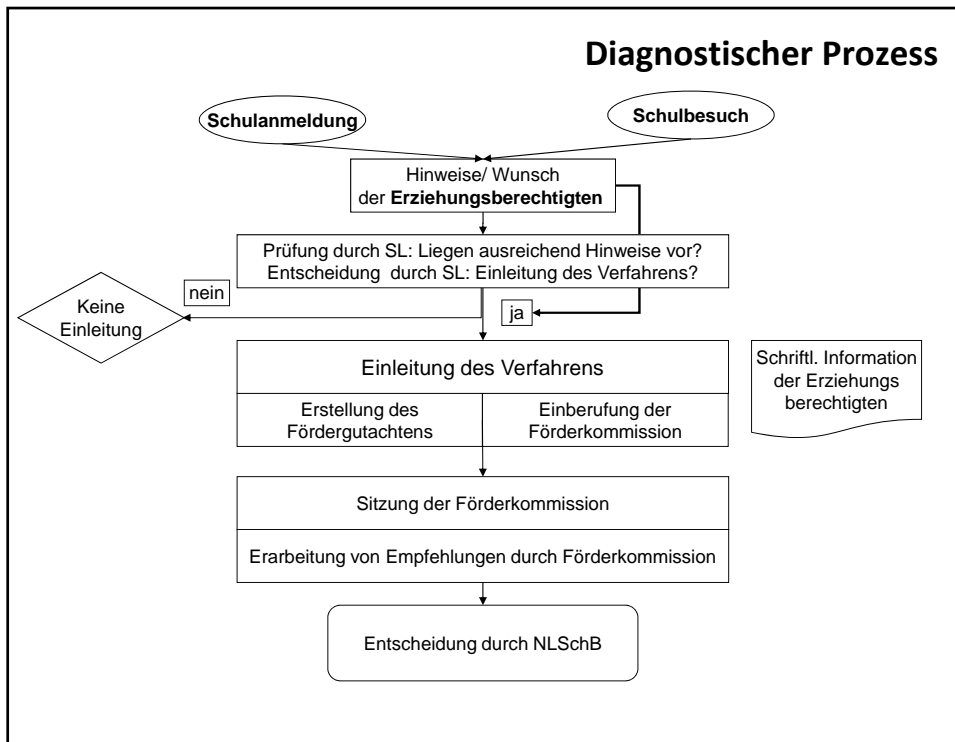
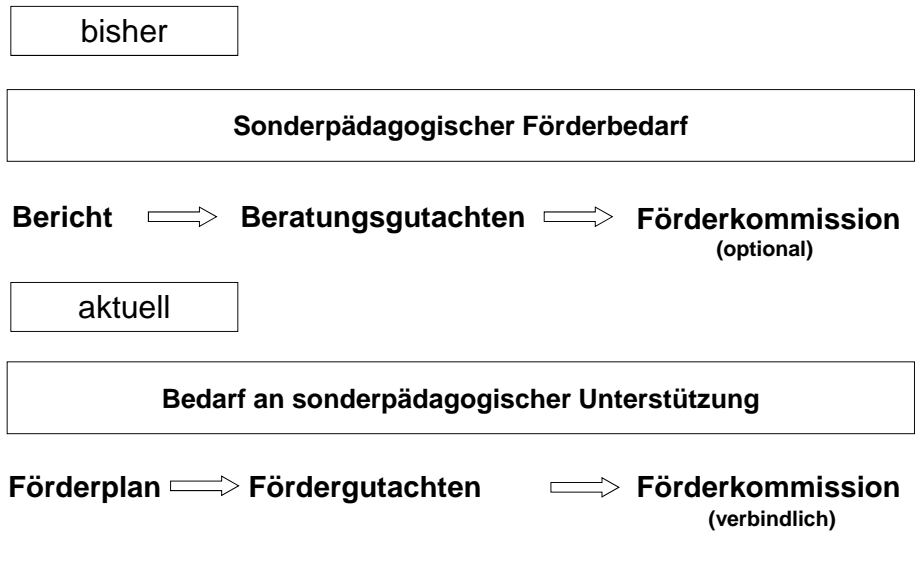
(2) In den öffentlichen Schulen werden Schülerinnen und Schüler mit und ohne Behinderung gemeinsam erzogen und unterrichtet. Schülerinnen und Schüler, die wegen einer bestehenden oder drohenden Behinderung auf sonderpädagogische Unterstützung angewiesen sind, werden durch wirksame individuell angepasste Maßnahmen unterstützt; die Leistungsanforderungen können von denen der besuchten Schule abweichen.

(3) Ein Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung kann in den Förderschwerpunkten Lernen, emotionale und soziale Entwicklung, Sprache, geistige Entwicklung, körperliche und motorische Entwicklung, Sehen und Hören festgestellt werden.

## Umsetzung der inklusiven Schule in Niedersachsen

- 22.01.2013: *Verordnung zur Feststellung eines Bedarfs an sonderpäd. Unterstützung*  
→ Regelung zur Umsetzung inklusiver Bildung
- *Leitfrage:*  
Welche Voraussetzungen müssen an der von den Eltern gewählten Schule gegeben sein bzw. hergestellt werden damit diese/r Schüler/in zielgleich oder zieldifferent gefördert werden kann?
- = ein diagnostischer Prozess innerhalb des Bildungssystems!  
≠ Medizin  
≠ Psychologie

### Veränderungen des diagnostischen Prozesses





## EMPIRISCHE BEFUNDE UND EIN BEWÄHRTES RAHMENKONZEPT

### First World Report on Disabilities

UNESCO & World Bank (2011, 211 f)

Zusammenfassung des weltweiten Überblicks über die empirischen Befunde ist ernüchternd...

- “While placement was not the critical factor in student outcomes, the review found:
  - slightly better academic outcomes for students with learning disabilities placed in special education settings;
  - higher dropout rates for students with emotional disturbances who were placed in general education;
  - better social outcomes for students with severe intellectual impairments who were taught in general education classes.”

## Ein Rahmenmodell

### ***Inklusion meint***

- das Angebot wirksamer Maßnahmen
- im allgemeinen Bildungssystem
- zum Lernen gemäß den individuellen Bedürfnissen

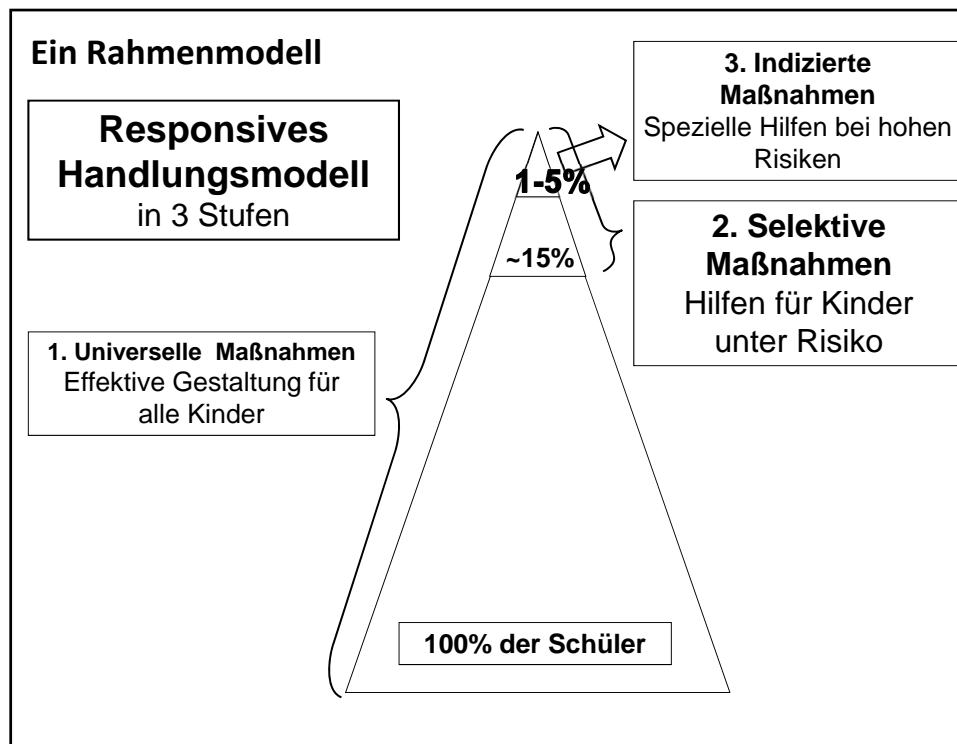
### ***Responsives Handlungsmodell (Response – to – Intervention) ist***

- keine wissenschaftliche Theorie, sondern praktikables Modell
- internationaler Konsens
- sogar gesetzlich verankert (IDEA, No Child left Behind Act)
- in Deutschland erprobt (Hartke et al.; Grosche & Huber; unsere Qualifizierungs-Projekte)
- fasst zahlreiche Forderungen und Erfahrungen aus den Integrationsversuchen systematisch zusammen

19

## Die Wende...

- Altes Modell „Wait-to-Fail“
  - *erst*: Versagen in Lernen/ Sprache/ Verhalten abwarten
  - *dann*: Diagnose
  - *danach* Hilfen anbieten
- Response-to-Intervention zielt auf Prävention!
  - Durch kontinuierliche Beobachtung des Lernprozesses und die frühe Identifikation von Problemen
  - Frühe Unterstützungsangebote
  - Problemen vorbeugen durch gezielte, wirksame Förderung
  - Hintergrund: Stufen der Prävention der WHO
  - Quellen: US Secretary of Education; Gold 2011; Hartke 2010f; Klauer et al. 2010 f; Walter 2009



CARL VON OSSIETZKY  
universität OLDENBURG

**Begriff**

“Response to intervention (RTI) integrates assessment and intervention within a school-wide, multi-level prevention system to maximize student achievement and reduce behavior problems.”

(National Center on Response to Intervention)

- entwickelt für Förderbedarfe Lernen, Sprache
- aber auch erprobt und bewährt für Verhalten (Fairbanks et al., 2007; Cheney, Flower & Templeton, 2008)

# HANDLUNGSFELDER SCHULISCHER FÖRDERUNG

Lernverlaufsdagnostik (CBM)  
evidenzbasierte Praxis

**Dimensionen**



**Kooperat  
ion**

**Evidenz-  
basierte  
Praxis**

## Bedeutung der Lernverlaufsdagnostik

- Analog Testsituation

(Fuchs et al., 2007):

Unterricht/ Lernangebot = Reiz, Testaufgabe

Lernstandsmessung = Test

## Lernverlaufsdagnostik

(Curriculumbasiertes Messen, CBM)

- Alternative zur traditionellen Testdiagnostik
- In den 1970er Jahren von Stan Deno (Michigan University) entwickelt
- Ziel CBM (nach McMaster, 2011, S. 28):
  - **Einfache, effiziente** Prozedur für robuste Indikatoren der **Schülerkompetenzen** und des **Fortschritts** in den grundlegenden akademischen Fächern
  - Zur **Frühdiagnose** von Schwierigkeiten in den Kulturtechniken
  - Inzwischen auch für **Verhalten**

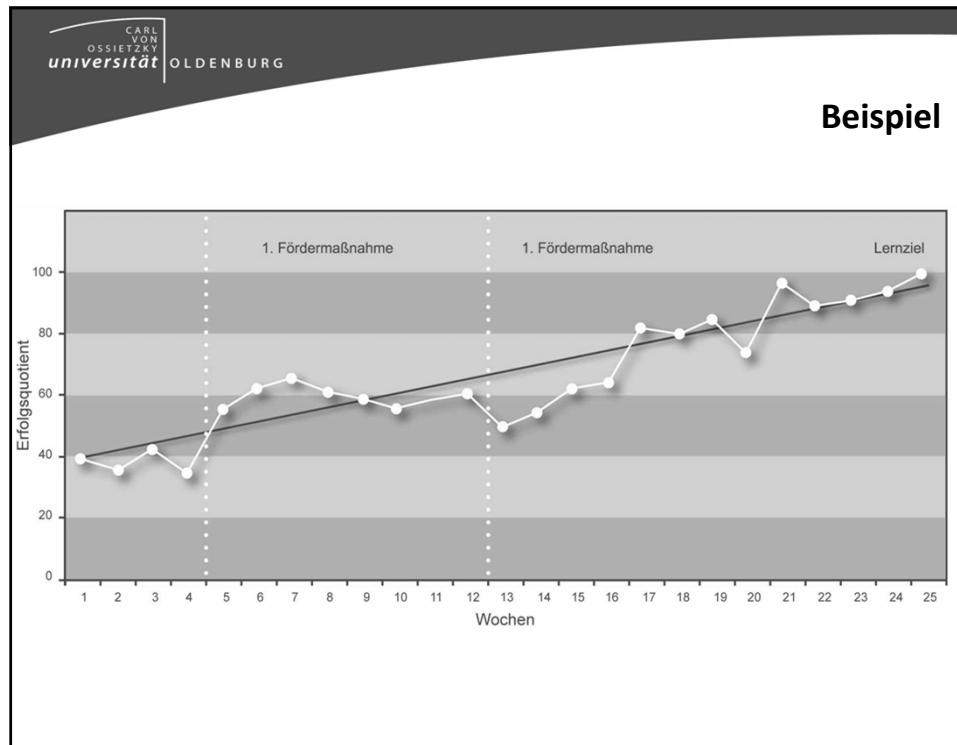
## Merkmale CBM

- Aufgabenstellung bleibt bei jeder Messung gleich
- Die Items werden verändert
- Prüfen aber prinzipiell die gleichen Inhaltsbereiche mit dem gleichen Schwierigkeitsmerkmalen
- beanspruchen wenig Zeit (1-5 Minuten)
- sind gut in den Unterricht implementierbar
- Ergebnisse lassen sich in einem Diagramm grafisch darstellen

## Beispiele Sprache und Mathe

(Hessler & Konrad, 2008; Diehl et al., 2009)

- Total Words Written
- Words spelled Correctly
- 1-Minute-Lesetest
- Standardisierte Verfahren (z.B. LDL)
  
- Zahlenfolgen
- Zahlzerlegung
- Addition, Subtraktion (Aufgabenblöcke)



CARL VON OSSIETZKY universität OLDENBURG

## Bedeutung der Diagnostik

- Vorteile (Fuchs et al., 2007)
  - frühe Identifikation von Problemen
  - sensibles Angebot der Unterstützung
  - Identifikation von unerwünschten Nebenwirkungen
  - Passung des Angebots an die Situation der Schüler
  - Evaluation der Maßnahme

15

CARL VON OSSIETZKY universität OLDENBURG

## Hilfen für CBM

- Homepage: [www.easycbm.com](http://www.easycbm.com)
  - Kostenloses Registrieren und Downloaden von CBMs (Beispiel aus dem Selbsttest)
  - Die gesamte Klasse kann angemeldet werden, Schüler loggen sich ein und können die eigenen Ergebnisse einsehen
  - Ohne Bearbeitung sind v.a. die Englisch-Materialien gut nutzbar
- Quop-Werkstatt für Schule und Entwicklung:  
Wissenschaftliches Projekt mit Online-Materialien
  - Leitung E. Souvignier, Uni Münster
  - Positive Wirksamkeit in guter Untersuchung belegt!

CARL VON OSSIETZKY universität OLDENBURG

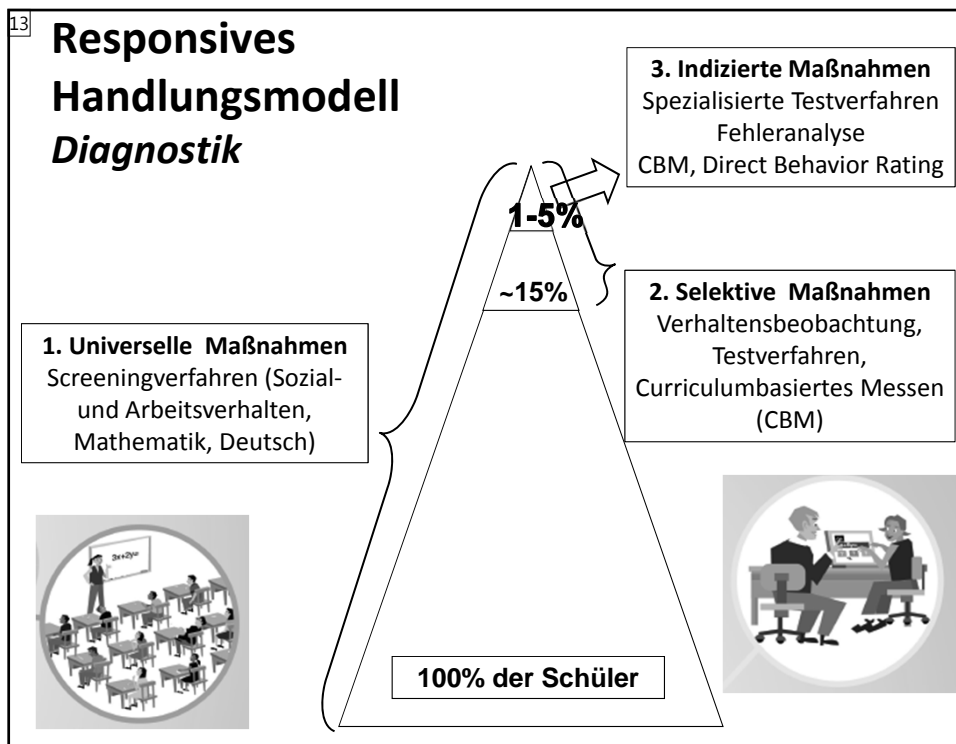
## Hilfen für CBM

- Schrödel Online-Diagnose: [www.onlinediagnose.de](http://www.onlinediagnose.de)
  - Für Klasse 5-9, angepasst an die Lehrwerke von Schrödel
  - Mit Fördermaterialien entsprechend der Ergebnisse (Schülerheft „on demand“)
  - Nachtests möglich (statistischer Vergleich)
  - Klassenlizenzen ab 19,-- € pro Schuljahr
- Klett testen und fördern:  
<http://www.testen-und-foerdern.de/klettdf/login.html>
  - Primar- und Sekundarstufe, Bundeslandspezifisch
  - Online-Tests, ca. 30 Minuten, kostenfrei
  - Fördermaterial direkt druckbar, aber kostenpflichtig



- 15 Gibst Du ihnen die excel-Datei? die hat mal Tobias entwickelt - solltest Du zumindest mit ihm klären.  
Oder Du gibst Hinweise, wie man sie erstellt.

1ch; 09.09.2013

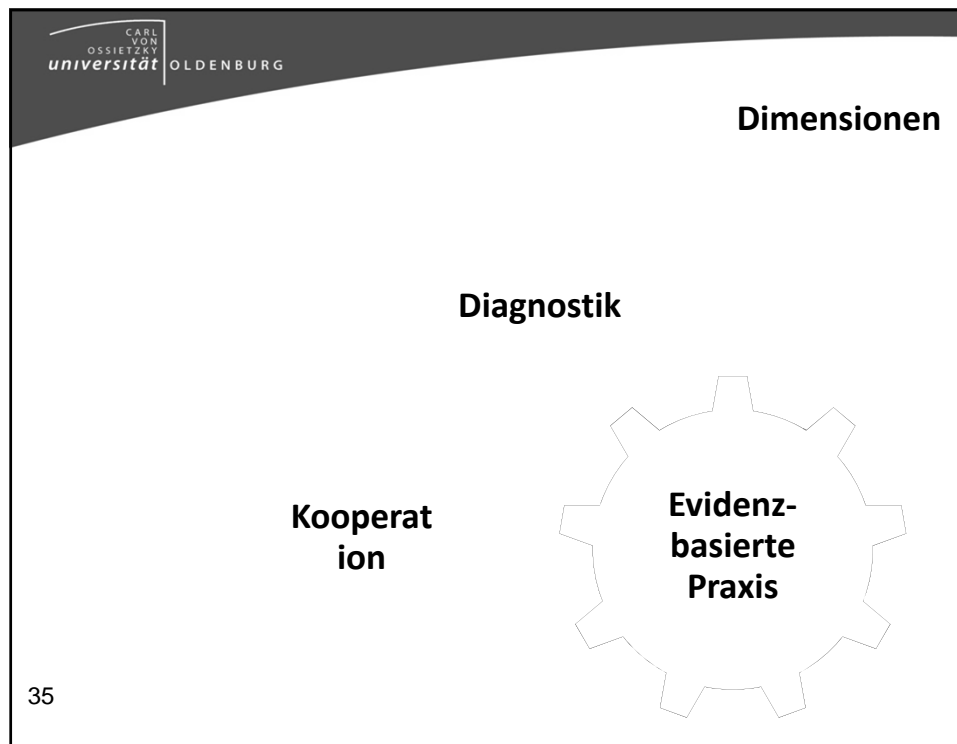


CARL VON OSSIETZKY universität OLDENBURG

**EVIDENZBASIERTE PRAXIS**

- 13** Super! Als Stufe 3 verstehe ich insbes. die INdividualisierung bekannter wirksamer Verfahren. Also gerade hier ist auch CBM notwendig

1ch; 09.09.2013



CARL VON OSSIETZKY universität OLDENBURG

**Evidenzbasierte sonderpädagogische Praxis**

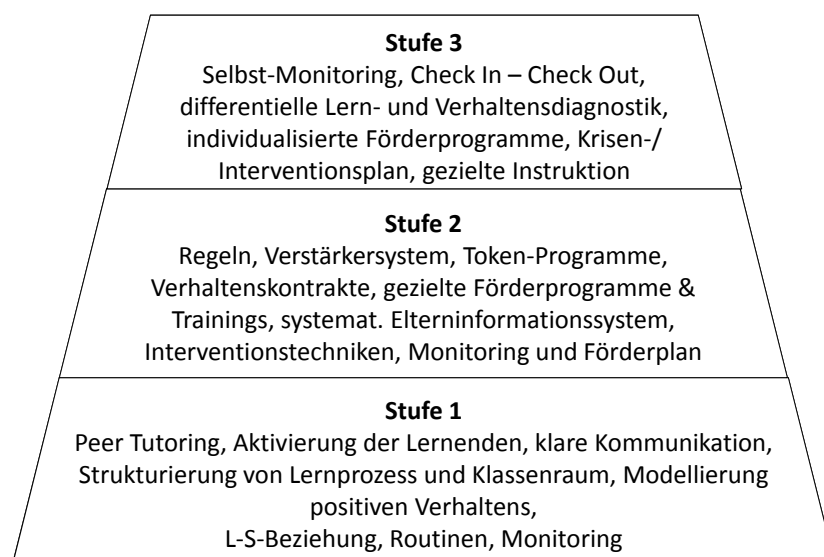
- International großes Thema  
(zum Überblick vgl. Fuchs/ Fuchs/ Compton, 2012; McLeskey/ Waldron, 2011; Odom/ Brantlinger/ Gersten/ Horner/ Thompson/ Harris, 2005; UNESCO, 2010)
- Nutzt so weit wie möglich
  - empirisch in ihrer Wirksamkeit überprüfte Maßnahmen
  - professionelle Kompetenz der Umsetzung
  - Differenzierte Identifikation der konkreten erzieherischen Situation
- Betrifft 3 Ebenen (Freeman/ Sugai, 2013)
  - Programm konkreten pädagogischen Handelns
  - Institutionsweite/ schulweite Maßnahmen
  - kommunale Ebene

## Anforderungen

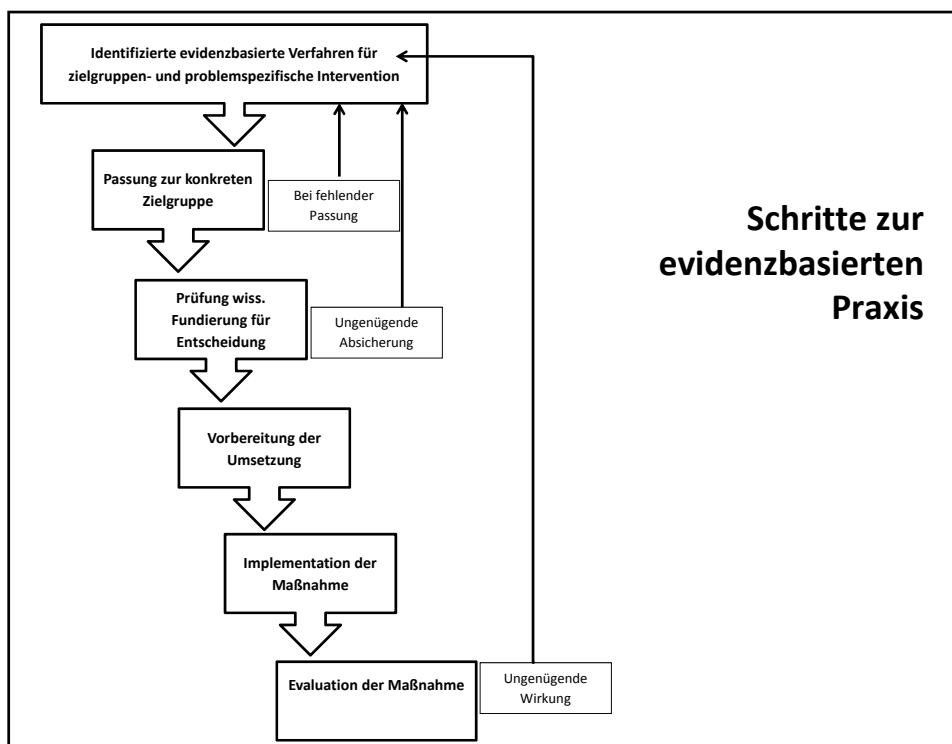
- „Evidence-based practices can form the highest level of a hierarchy of teaching practices, which teachers prioritize when selecting instructional techniques.“  
(Cook et al., 2008, 73)
  - Hohe Ansprüche an die Forschungsdesigns (experimentelle & quasi-experimentelle Kontrollgruppenstudien, kontrollierte Einzelfalldesigns)
  - Zusammenfassungen des Erkenntnisstands (Metaanalysen, Reviews) unverzichtbar  
(für Lernen: vgl. Hattie).

## Bsp. Verhalten

(nach Sayeski & Brown, 2011, S.11)



Quellen evidenzbasierter Verfahren (Auswahl)					
Angebote	Grüne Liste Prävention	What Works Clearinghouse	Promising Practices Network	Council for Exceptional Children	Blueprints for Healthy Youth Development
<b>Link</b>	<a href="http://www.gruene-liste-praevention.de/nano.cms/datenbank/information">http://www.gruene-liste- praevention.de/nano.cms/datenbank/information</a>	<a href="http://ies.ed.gov/ncee/wwc/">http://ies.ed.gov/ncee/wwc/</a>	<a href="http://www.promisingpractices.net/default.asp">http://www.promisingpractices.net/default.asp</a>	<a href="http://www.cec.sped.org/">www.cec.sped.org/</a>	<a href="http://www.blueprintsprograms.com/">http://www.blueprintsprograms.com/</a>
<b>Betreiber</b>	Landespräventionsrat Niedersachsen, Niedersächsisches Justizministerium	Institute for Education Sciences (IES), U.S. Department of Education	RAND Cooperation	Council for Exceptional Children	University of Colorado Boulder
<b>Wertung</b>	+ deutsch - wissenschaft. Kriterien weniger streng/ nachvollziehbar	+ Wissensch. Fundierung + aktuell + anerkannt	+ Schnelle Orientierung - wissenschaft. Informationen	+ sonderpäd. Perspektive - Kostenpflichtig - nur eigene Studien	+ transparente Bedienung - weniger Informationen zur Praxis



## PERSPEKTIVEN FÜR DIE LEHRERBILDUNG

### Thesen

- Schulorganisatorische Diskussion verkennt die eigentliche Aufgabe inklusiver Bildung.
- Der eigentliche Auftrag: Wirksame Bildung für alle!
- Das Responsive Handlungsmodell stellt ein erprobtes, bewährtes Handlungsmodell dar.
- Es dient effektiver Unterstützung – auch die hier stattfindende Diagnostik!
- Das Modell klärt und erleichtert die Kooperation.
- Die beteiligten Professionen erhalten im Rahmen inklusiver Bildung ein neues Profil, das in der Ausbildung in allen drei Phasen berücksichtigt werden muss
- European Agency (2011): Einstellung – Wissen – Können

## Qualifizierungsprojekte

- 2010 – 2012: Moderatoren Kreis Mettmann
  - 25 Moderatoren in Teams
  - Differenzierte Erhebungen zur Evaluation
- 2012 – 2014: Moderatoren der Kompetenzteams für Lehrerfortbildung NRW
  - 13 Module, für Lernen – Verhalten - Sprache
  - 300 Teilnehmer
- 2011 – 2013: 120 Teamer in Niedersachsen
  - Merkmal: klare Strukturierung der Fortbildungen durch das KM
  - Tln an Fortbildungen: > 2000
- 2015 ff: Fortsetzung NRW

## VIEL ERFOLG IN UNSERER GEMEINSAMEN ARBEIT FÜR INKLUSIVE BILDUNG!

**Prof. Dr. Clemens Hillenbrand**  
CvO Universität Oldenburg  
Fakultät I  
Fachbereich Pädagogik und  
Didaktik bei Beeinträchtigungen  
des Lernens  
26111 Oldenburg